

Beschluss Handwerk schafft Zukunft

Gremium: 41. Landesdelegiertenkonferenz in Donaueschingen
Beschlussdatum: 25.09.2022
Tagesordnungspunkt: V Sonstige Anträge und Resolutionen

1 Handwerk schafft Zukunft.

2 Ob Pelletheizung im Keller, die Solaranlage auf dem Dach oder Fassadendämmung,
3 das Handwerk in Baden-Württemberg ist das Rückgrat für die Umsetzung der
4 Energie- und Wärmewende. Um das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens zu
5 erreichen, wollen wir bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energien auf 80 Prozent
6 heben und langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern werden - das geht
7 nur zusammen mit Handwerker*innen als starken Verbündeten.

8 Das Handwerk verbindet Tradition, Regionalität und Innovation. Es schafft
9 regionale Wertschöpfung und leistet einen wichtigen Beitrag, unseren
10 ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Gerade der Bausektor muss mit dem Ziel
11 der Reduktion des Ressourcenverbrauchs und den CO₂-Emissionen in den Blick
12 genommen werden. Getreu dem Motto "Sanierung vor Neubau" wollen wir diesem Trend
13 entgegenwirken und damit große Mengen sogenannter "Grauer Energien und
14 Emissionen" sparen, die bei der Herstellung, beim Transport und der Entsorgung
15 von Rohstoffen anfallen. Damit erhalten wir unsere Ortsbilder, reduzieren den
16 Flächenverbrauch und sparen gleichzeitig Energie. Beim Neubau fordern wir ein,
17 dass die Prinzipien Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft zum neuen Standard
18 werden.

19 Wir brauchen eine gesellschaftliche Aufwertung des Handwerks. Wir setzen uns für
20 die Gleichwertigkeit von beruflicher Ausbildung und Studium ein. Ein Meister
21 muss genauso viel wert sein wie ein Master. Dafür legen wir den Grundstein in
22 der schulischen Bildung. Wir brauchen vor allem an den Gymnasien mehr
23 Praxisbezug und berufliche Orientierung. Schulische Praktika sind ein wichtiges
24 Mittel, um Schüler*innen für einen handwerklichen Beruf zu gewinnen und erstes
25 gelerntes theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen zu ergänzen. Zudem
26 ist es nötig, Lehrer*innen sowie Eltern, die noch zu oft vor einer Ausbildungs-
27 Empfehlung zurückschrecken, durch Information und Weiterbildung für die
28 beruflichen Perspektiven in handwerklichen Berufen zu sensibilisieren. Ein
29 Ausbildungsvertrag verdient die gleiche gesellschaftliche Anerkennung wie ein
30 Studienplatz! Deswegen unterstützen wir die Initiative auf Bundesebene, die
31 Begabtenförderungswerke auf Auszubildende auszuweiten. Wenn wir Studierende und
32 Auszubildende mit besonderen Leistungen gemeinsam fördern, schaffen wir es
33 besser, die verschiedenen Perspektiven auf gesellschaftliche Themen
34 zusammenzubringen.

35 Gute Ideen entstehen in einer attraktiven Lernumgebung. Dazu müssen wir in
36 unsere beruflichen Schulen investieren und sie zum Vorreiter der Digitalisierung
37 machen. Die berufliche Ausbildung muss an gestiegene Arbeits- und
38 Kompetenzanforderungen im digitalisierten Handwerk angepasst werden. Deshalb
39 haben wir in Bund und Land die Investitionszuschüsse an überbetriebliche
40 Ausbildungsstätten erhöht und erreichen erstmals das Ziel der
41 Drittelfinanzierung zwischen Bund, Land und Betrieben. Diese Anstrengungen,

42 junge Handwerker*innen auf die Anforderungen im Umgang mit digitaler Technik
43 vorzubereiten, werden wir fortsetzen.

44 Kaum eine Branche wandelt sich aufgrund ihrer Innovationskraft derzeit so
45 schnell wie die Klimatechnik. Gemeinsam mit dem Bund, den Ländern, den
46 Arbeitgeber*innen, den Handwerkskammern, den Gewerkschaften und der
47 Berufsbildungsforschung wollen wir, dass die Ausbildungsberufe im Handwerk stets
48 die neuesten Entwicklungen und Veränderungen aufnehmen. Dafür schaffen wir
49 attraktive und moderne berufliche Bildungsstätten, moderne Lehrpläne und mehr
50 Durchlässigkeit zwischen Ausbildung und Studium. Wir müssen sicherstellen, dass
51 auch bei vollen Auftragsbüchern die Weiterbildung des Personals eine hohe
52 Priorität genießt, um stets auf der Höhe der technischen Neuerungen zu bleiben.
53 Wir wollen, insbesondere in den ländlichen Räumen, Co-Working Spaces mit Geräten
54 nach den höchsten technischen Standards fördern, um junge Handwerker*innen ohne
55 eigene Werkstatt und Betriebe ohne ausreichend Kapital für teure Maschinen zu
56 unterstützen. Diese Co-Working-Spaces ermöglichen die Zusammenarbeit von
57 unterschiedlichen Handwerker*innen. Außerdem reduzieren sie das notwendige
58 Startkapital für Unternehmensgründungen und verhindern das Abwandern von
59 Handwerker*innen aus den ländlichen Räumen.

60 Unsere Handwerker*innen sind Macher*innen. Sie gehen voran, entwickeln neue
61 Konzepte und nachhaltigere Produkte. Wir wollen unsere Handwerksbetriebe dabei
62 unterstützen, dieses Wissen auszubauen und auch mit anderen Betrieben zu teilen,
63 ganz nach dem Prinzip "shared knowledge". Den Aufbau eines professionellen
64 Wissensmanagements wollen wir stärken, indem wir den Zugang zu und die
65 Kooperation mit wissenschaftlichen Instituten gezielt fördern. Durch
66 Schnittstellen zwischen Forschung und handwerklicher Praxis versprechen wir uns
67 einen Schub bei der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Produkte im
68 Handwerk sowie die Etablierung klimafreundlicher Arbeitsprozesse.

69 Klimaschutz ist eine Jobgarantie für das Handwerk. Wir verbessern berufliche
70 Rahmenbedingungen, damit sich mehr Menschen für eine Karriere im Handwerk
71 entscheiden. Damit wollen wir langfristig den Fachkräftemangel bekämpfen. Mehr
72 als 20.000 Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg suchen in den nächsten Jahren
73 eine Übernahme. Diese sind jedoch oft noch nicht in Sicht, der fortschreitende
74 demographische Wandel wird den bereits bestehenden großen Fachkräftemangel noch
75 verschärfen. Für junge Menschen, aber auch für Quereinsteiger*innen ist es
76 zentral, mit der Ausbildungsvergütung über die Runden zu kommen. Deswegen
77 fordern wir eine Mindestvergütung von 1.000 Euro im ersten Lehrjahr. Umsetzbar
78 ist diese Forderung über eine Umlage für Ausbildungsbetriebe, die von nicht
79 ausbildenden Betrieben finanziert wird.

80 Das Handwerk muss vielfältiger werden. Deshalb wollen wir gezielt auch Frauen im
81 Handwerk stärken. Indem Ausbildungsverantwortliche und Betriebe für Themen wie
82 Sexismus sensibilisiert werden, erhöhen wir die Attraktivität von handwerklichen
83 Berufen für Frauen. Außerdem finden wir es nicht hinnehmbar, dass schwangere
84 Selbständige momentan teilweise bis in den neunten Schwangerschaftsmonat in der
85 Lackierkabine stehen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Eine
86 Schwangerschaft darf keine Existenzbedrohung für Chefinnen im Handwerk sein. Wir
87 wollen deshalb, dass die Situation von schwangeren Selbständigen im Handwerk
88 durch beispielsweise voll bezahlten gesetzlichen Mutterschutz, das Einrichten
89 von Notfalltöpfen zum Schutz von selbstständigen Schwangeren vor Insolvenz, die
90 Anpassung von Regelungen des Krankengelds und die Einrichtung eines

91 unbürokratischen und kostenfreien Systems von Betriebshelfer*innen verbessert
 92 wird. Wir setzen uns dafür ein, dass die Forderungen aus der Petition
 93 "Mutterschutz für alle" als Modellversuch auf Landesebene umgesetzt werden.

94 Wir honorieren die Integrationsleistung der Handwerksbetriebe. Viele
 95 Handwerksbetriebe haben gerade seit 2015 vielen jungen Geflüchteten eine echte
 96 Perspektive aufgezeigt. Mit der sogenannten 3+2-Regelung schaffen wir Sicherheit
 97 im Bleiberecht für die Geflüchteten und für die Betriebe, bringen Geflüchtete in
 98 Ausbildung und setzen grundsätzlich die Abschiebung von Auszubildenden aus.
 99 Außerdem sorgen wir dafür, dass an allen Berufsschulen Deutschunterricht
 100 zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Schüler*innen ausgerichtet wird. Dadurch
 101 werden betriebliche Kapazitäten frei, die dann eine individuelle und
 102 fachspezifische Hilfestellung bei der Prüfungsvorbereitung ermöglichen. Zudem
 103 setzen wir uns dafür ein, dass gleichwertige ausländische Abschlüsse in
 104 Deutschland schneller anerkannt werden.

105 Gutes Handwerk muss uns auch etwas wert sein. Gute Arbeit und gute Produkte
 106 kosten Geld. Wir sind bereit, unseren Teil beizutragen.

107 • Wir wollen als öffentliche Hand Aufträge an tarifgebundene Unternehmen
 108 vergeben und dabei kleine und mittlere Unternehmen priorisieren, die
 109 ausbilden.

110 • Mit der Einführung einer Bildungsteilzeit ermöglichen wir
 111 Quereinsteiger*innen die berufliche Neuorientierung. Die Gewinnung von
 112 Studienabbrecher*innen für das Handwerk durch Kampagnen und
 113 Öffentlichkeitsarbeit forcieren wir.

114 • Ausbildungsbotschafter*innen leisten einen wesentlichen Beitrag bei der
 115 Berufsorientierung. Ihren Einsatz wollen wir stärken.

116 • Die Gewinnung ausländischer Fachkräfte ist für die Betriebe zu
 117 kompliziert. Darum novellieren wir das Einwanderungsgesetz und machen es
 118 Betrieben und Mitarbeitenden einfacher, ihre Zukunft gemeinsam zu planen.
 119 Für Geflüchtete, die bereits einen Arbeits- oder Ausbildungsvertrag haben,
 120 soll es einfach sein, zu bleiben.

121 • Wir entbürokratisieren und unterstützen bei der Digitalisierung - vom
 122 Ausbau der Breitband-Infrastruktur, über moderne Ausbildungswerkstätten
 123 bis zu den Ausbildungsinhalten.

124 • Wir führen die Meisterprämie fort und wollen die Ausbildungskurse
 125 kostenfrei gestalten, um sie für mehr Menschen noch attraktiver zu machen.

126 • Die Verschleppung der Energiewende durch die alte Bundesregierung hat uns
 127 zu abhängig gemacht von russischem Gas - das bedeutet für viele Betriebe
 128 derzeit eine existentielle Bedrohung. Wir begrüßen darum ausdrücklich die
 129 ambitionierte Energiewende-Agenda des Bundeswirtschaftsministeriums und
 130 des Landesumweltministeriums mit dem Fokus auf dem Ausbau der

- 131 Erneuerbaren. Nur mit ihnen gibt es künftig Planungssicherheit und
132 Kostenstabilität für die Betriebe.
- 133 • Die fossilgetriebene Inflation belastet viele Betriebe massiv. Darum war
134 es richtig, die Betriebe z.B. mit der Abschaffung der EEG-Umlage zu
135 entlasten. Zusätzliche staatliche Hilfen besonders für auch für
136 energieintensive Handwerksbetriebe können und sollen die negativsten
137 Auswirkungen abfedern.
 - 138 • 87% der Betriebe haben Schwierigkeiten mit Lieferengpässen und
139 Materialknappheit. Die Kreislaufwirtschaft mit ihren regionalen
140 Materialströmen ist darum eine große Chance für das Handwerk. Wir
141 unterstützen die Einrichtung regionaler Kreislaufsysteme und die
142 systematische Einbindung der Handwerker:innen bei der Wertschöpfung. Das
143 Recht auf Reparatur wollen wir so ausgestalten, dass es für die Betriebe
144 ökonomisch lohnend ist und Zugang zu Ersatzteilen und
145 Reparaturinformationen wirtschaftlich möglich ist.
 - 146 • Schwarzarbeit schadet der Gesellschaft enorm und insbesondere den
147 ehrlichen Handwerker*innen. Darum verstärken wir in Bund und Land die
148 zuständigen Kontrollbehörden und sagen Steuerhinterziehung den Kampf an.